

Über Prominente wird viel geschrieben. Die GlücksPost stellt Menschen vor, die nie auf den Titelseiten erscheinen. Obwohl sie es verdienen würden.

Heute: Silvia Volpi, Fotografin, Filmerin und Vogelschützerin

Von Ida Arnold (Text und Foto)

Brauchen Sie Stuhl für Vogel?» fragt der Kellner. Die Person, die er so begrüsst, hat tatsächlich einen Vogel – in einer kleinen Kartonschachtel. Das war vor einem Jahr, und ich war zufällig auch Gast in diesem Restaurant.

Silvia Volpi lacht, als ich sie an diese Begebenheit erinnere: «Bis vor kurzem habe ich tatsächlich noch ab und zu Segler-Pfleglinge mitgenommen, wenn ich auswärts zu tun hatte. Ich musste sie ja stündlich füttern. Jetzt bleibe ich einfach zuhause, wenn ich Vögel habe. Oder ich setze meine Schwester Irena als stellvertretende Pflegerin ein.»

Im Dienste der Mauersegler

Andere stellt Berufs-Fotografin Silvia Volpi gerne ins Rampenlicht. Sie selber wirkt lieber hinter den Kulissen – auch als Tierschützerin.

Silvia Volpi betreut jeden Sommer verletzte oder halb verhungerte Mauer- und Alpensegler, bis sie flugfähig sind. Über 350 Vögel hat sie in den letzten Jahren schon aufgepäppelt. Wie sie dazu kam? Volpi: «Tiere liegen mir sehr am Herzen. Ich habe selber mehrere Katzen und gebe jedes Jahr einen Foto-Kalender heraus. Als ich vor vielen Jahren mein Fotostudio von der Stadt Zürich nach Rümlang verlegte, fing ich an, die Vogelwelt zu beobachten. Mauer- und Alpensegler faszinieren mich besonders, weil sie pausenlos fliegen. Sie sind aber auch extrem bedroht. Ihre bevorzugten Nistplätze in Hohlräumen unter Dächern und in Mauernischen werden oft durch Renovationen zerstört.» Gefährdet sind die Insektenfresser auch bei Kälteeinbrüchen: die Alten bei der Futtersuche, die Jungen, wenn sie alleine im Nest zurückbleiben oder herausfallen. Solche Fälle landen dann auf der Notfallstation von Silvia Volpi.

So wird das Studio in Rümlang im Sommer jeweils zur Kranken-, Unfall- und Therapie-Station für «gestrandete» Segler umfunktioniert. Und das Tiefkühlfach in der Küche mit Grillen aus einem Zuchtbetrieb gefüllt. Jeder Vogel bekommt bis zu 70 Stück täglich einzeln in den Schnabel geschoben.

Die Betreuung erfordert Fachkenntnisse und Fingerspitzengefühl. Silvia Volpi hat sich das über all die Jahre selber angeeignet: über Beobachtungen, über Fachbücher und vor allem über persönliche Erfah-

rungen. Zudem arbeitet sie mit dem Tierspital Zürich und der Vogelwarte Sempach zusammen. Sogar ihren Terminkalender als Fotografin und Filmerin von Berufsleuten an der Arbeit hat sie den Vögeln zuliebe umgekrempelt: «Alle Aufträge, die mit Reportagen und Terminen auswärts verbunden sind, führe ich im Winter aus, so dass ich im Sommer zuhause arbeiten kann.» Ihr Partner nimmt diese Umstellung zum Glück gelassen und zieht mit.

In Vogelschutzkreisen und in der Umgebung hat sich die «Segler-Frau» längst einen Namen gemacht, und sie wird oft zu «Notfällen» gerufen.



«Die Vögel bestimmen meine Agenda!»

Im Moment sind noch fünf Sorgenkinder bei ihr: die Alpensegler Willi, Wanda und Wiesel sowie die Mauersegler Guschti und Fröhlich. Sie wären biologisch startbereit, fotografiert und beringt, damit man sie, wenn sie wiederkommen, erkennt. Das Problem: Sie scheuen sich noch, zu fliegen. Dabei wird es langsam kritisch. Die Reise in wärmere Gefilde ist weit und der Winter bei uns nah. Hoffen wir, dass sie den Start vom Dach noch rechtzeitig schaffen. Die Segler-Frau wird's schon richten. ●

Wer sich freiwillig für Mauersegler engagieren will, kann sich an folgende Adressen wenden:
Schweizerische Vogelwarte Sempach, Telefon 041 462 97 00
www.vogelwarte.ch
Oder an Silvia Volpi, Carmenstrasse 31, 8032 Zürich
E-Mail: svolpi@berufskunde.ch